BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

24. Jahrgang
88. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

4/2011

Das Ende des Förderprogramms „Soziale Stadt“

Wie geht‘s weiter? – Geht es weiter?

Die Köpfe rauchen zurzeit im Gemeinschaftszentrum Jungbusch (GZJ) und bei anderen Trägern. Denn zum Jahresende läuft das Programm „Soziale Stadt“ aus, über das im Jungbusch seit 2007 neun Modellvorhaben (siehe Kasten) mit einer jährlichen Bezuschussung von 130.000 Euro durchgeführt wurden. Das Ende des Programms bedeutet auch das Ende der laufenden Projekte – wenn sich keine anderen Finanzierungsmöglichkeiten finden.

Hinter dem Titel „Soziale Stadt“ verbarg sich ein ehrgeiziges Programm der deutschen Städtebauförderung, das sich explizit an Stadtteile – darunter auch der Jungbusch – mit besonderem Entwicklungsbedarf richtete. Getragen wurde es vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie den Ländern.

Ziele des Förderprogramms waren, die Wohn- und Lebensbedingungen ebenso wie die wirtschaftliche Basis in den Quartieren zu verbessern, die Lebensqualität durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zu erhöhen und den sozialen Verbund in den Stadtteilen zu stärken. Um baulich-investive Maßnahmen mit sozialen Maßnahmen verknüpfen zu können, stellte der Bund 2006 zusätzliche Mittel aus dem Städtebau für nicht-investive Maßnahmen zur Verfügung. Damit konnten in Mannheim ab 2007 in sechs Quartieren Modellvorhaben initiiert werden, die u.a. auf den Spracherwerb, die Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen, die Betreuung von Jugendlichen in der Freizeit, auf kulturelle Teil-

Fortsetzung siehe Seite 3

Die durch die“Soziale Stadt“ geförderten Projekte setzten auf Bildung, Kultur, Sport und Integration. Wie hier beim Sportfest profitierten insbesondere Kinder und Jugendliche von diesem Programm, das zum Jahresende wegfällt.

Modellprojekte „Soziale Stadt“ im Jungbusch

- Theater- und musikpädagogisch ausgerichtete „Kompetenzwerkstatt für männliche Jugendliche“ mit Migrationshintergrund (GZJ)
- Projekt „Integration durch Sport und Bewegung (GZJ)
- Eltern-Kind-Projekt „Zusammenleben lernen“ (GZJ)
- Soziokulturelles Projekt „Kunst und Kultur für einen lebendigen Jungbusch“ (GZJ)
- Mädchenprojekt „Fit für die Zukunft“ (Stadtjugendring/Int. Mädchentreff)
- Internationale Malschule (AWO)
- Internationaler Frauentreff (Bewohnerverein)
- Projekt „Kulturdolmetscher“ (Caritasverband)
- Projekt „Umwelterziehung und Partizipation“ (2010 beendet und mit Mitteln der Deutschen Telekom fortgeführt)

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen das Gemeinschaftszentrum Jungbusch und die Redaktion der BUSCHTROMMEL.

Bemerkenswert und besonders

25 Jahre Gemeinschaftszentrum Jungbusch

Aus allen Teilen der Stadt kamen die 300 Festgäste, um das 25-jährige Bestehen des Gemeinschaftszentrum Jungbusch in der Jungbuschhalle plus X zu feiern, darunter Stadtteilvertreter, Förderer und Freunde sowie viele Vertreter aus Stadtverwaltung und Politik. Sie machten damit deutlich, dass der Jungbusch längst wieder ein einzigartiger und selbstbewusster Teil der Stadt Mannheim ist. „Bemerkenswertes und Besonderes“ sei hier gelungen, führte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz aus. Er dankte allen Engagierten für eine Erfolgsgeschichte, in der „der soziale Zusammenhalt, die Vielfalt der Künste und das kreative Potential beispielhaft entwickelt wurden und Impulse für die ganze Stadt geben“. Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Öffentliche Hand haben Hand in Hand gearbeitet und einen Wandel herbeigeführt und das einstige Rotlichtviertel zu einem „Stadtteil mit Perspektive“ gemacht. Applaus gab es für die Ankündigung, dass die Stadt Mannheim eine Problemimmobilie im Quartier kaufen werde.

Von der Lebendigkeit und Vielfalt des Quartiers konnten sich die Festgäste sowohl im zweistündigen Rahmenprogramm überzeugen, als auch beim anschließenden Rundgang durch den Nachtwandel. Die Vorstandsmitglieder Berthold Droste, Angelika Weinkötz und Norbert Herrmann führten gekonnt durch das Programm und setzten statt vieler Grußworte auf die Ausdruckskraft des Theaters, dargeboten von der Creative Factory. Jugendliche und junge Erwachsene dieser seit über 10 Jahren bestehenden Kulturwerkstatt eröffneten nicht nur den Festakt mit neu interpretierten Szenen aus dem erfolgreichen Stück XXL Vollfett, sondern sorgten

Fortsetzung siehe Seite 3

Aus dem Inhalt

Neues aus dem Quartiermanagement	*S. 2*
„Soziale Stadt“ konkret	*S. 3*
Nachtwandel – Besucherecho	*S. 4*
BUSCHTROMMEL-Kalender	*S. 5*
Wo kommen Lebkuchen her?	*S. 6*
Die Welt im Busch	*S. 8*

+++ Neues aus dem Quartiermanagement +++ Neues aus dem Quartiermanagement +++

Viel Raum für Spiel und Toben

Neu gestaltetes Freizeitgelände feierlich eingeweiht

Der neue Klettergarten und andere Spielgeräte machen das Freizeitgelände Werftstraße attraktiv.

Die intensiven Planungen mit den Bewohnern haben sich gelohnt. Mit einem Einweihungsfest konnte das neu gestaltete Freizeitgelände an der Werftstraße gemeinsam mit vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Stadtteil eingeweiht werden. Bei einem Stationenspiel, organisiert von den Einrichtungen und Engagierten des Stadtteils, konnten die Kinder die neuen Spielgeräte gleich ausprobieren. Bei den künftigen Nutzern stellte sich sogleich große Begeisterung über den neuen Klettergarten oder das Trampolin ein. Große Freude auch bei den anwesenden Müttern, die sich über die neu installierte kleine Rutsche und die Sitzgelegenheiten freuen konnten. Auch der neu gestaltete Aufgang zum Dach lud zum Klettern ein.

Alle waren sich einig, dass die Platzanlage hinsichtlich Attraktivität und Vielseitigkeit deutlich gewonnen hat.

Das schöne Ergebnis ist Produkt einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Planern der Stadt Mannheim, dem Büro Schellhorn und vielen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils. Bei Planungsworkshops und -treffen, zu dem die Stadt und das Quartiermanagement einluden, wurden Ideen gesammelt, Modelle angefertigt und Alltagserfahrungen diskutiert. Schnell wurde deutlich, dass das Freizeitgelände weit mehr als ein Spielplatz ist und als wichtiger Treffpunkt sowie Ort der Begegnung zwischen Generationen und Ethnien vielfältige Nutzerinteressen austarieren muss.

Begonnen hatte die Feierstunde mit einer Baumpflanzaktion, an der sich Vorschulkinder und Schüler beteiligten. Nach dem Stationenspiel erwärmte die Mädchentanzgruppe FaceToFace das vielköpfige Publikum, bevor Susanne Metz vom Fachbereich Städtebau und Klaus Schwennen von der Abteilung Grünflächen die Platzanlage offiziell übergaben. Das Projekt wurde als eines der Pilotprojekte im Rahmen des Entwicklungskonzepts Innenstadt „EKI" initiiert und mit Mitteln des Bundesministerium für Verkehr, Bauwesen, Städtebau und Raumordnung und dem Land Baden-Württemberg verwirklicht. ■ **MS**

Neuer Ort für vielfältige Begegnungen

Sax + Klee spendete Bauwagen für den Jungbusch

Das neue „Buschmobil" war erstmalig in Aktion.

Die 300 Festgäste bei der 25-Jahr-Feier des Gemeinschaftszentrums Jungbusch konnten ihn schon bestaunen und bei der Einweihung des neu gestalteten Freizeitgeländes Werftstraße hat er bereits die erste Bewährungsprobe mit Bravour bestanden. Die Rede ist vom nagelneuen Bauwagen, den die Bauunternehmung Sax + Klee dem Stadtteil schenkte, damit die Menschen des Stadtteils noch leichter zueinander finden.

Jugendliche der Jugendinitiative haben den Anfang gemacht und das auf den Namen „Buschmobil" getaufte Baustellenfahrzeug schon auf der Rückseite bunt gestaltet. Die mit einem extragroßen Fenster gespendete Sonderanfertigung wird das Stadtteilleben im Jungbusch mit Sicherheit bereichern. Sei es als Aktionsmobil auf Stadtteilfesten, als Ausschankstelle bei Kulturveranstaltungen oder als kleiner Cafewagen, Ausstellungsort oder Spieleausgabestelle auf den Spielplätzen im Quartier. Die Verwaltung hat das Gemeinschaftszentrum Jungbusch übernommen, nutzen kann ihn der ganze Stadtteil. Gesucht wird noch ein geeigneter und abschließbarer Abstellplatz. Ein Dank dem edlen Spender! ■ **MS**

Kurz notiert

Lisa Massetti erhielt Sackträgerpreis

„Sie haben sich um den Jungbusch und die Stadt verdient gemacht!" Mit diesen Worten übergab Norbert Herrmann im Gemeinschaftszentrum Jungbusch den diesjährigen Sackträgerpreis an die Theaterpädagogin Lisa Massetti. Der Bewohnerverein würdigte damit 20 Jahre engagierte Theaterarbeit mit Jugendlichen und Frauen. Unter großem Beifall des bewegten Publikums nahm die in Marseille geborene Italienerin ein von Alexander Bergmann gemaltes Bild entgegen, auf dem der Sackträger einen symbolischen Kniefall vor der Geehrten macht. „Diese Auszeichnung möchte ich am liebsten mit meinen Jugendlichen teilen", meinte eine sichtlich gerührte Lisa Massetti, die liebevolle Glückwünsche von vielen ehemaligen und aktuellen Gruppenmitgliedern entgegennehmen durfte. ■ **MS**

Norbert Kaiser drehte Kurzfilm „Busch-Menschen"

„Busch-Menschen" heißt ein neuer Kurzfilm, den der Mannheimer Filmemacher Norbert Kaiser produzierte. Der ungefähr 13 Minuten lange Streifen versteht sich als Versuch, über das, was der Jungbusch ist, mit einem dokumentarischen Blick zu berichten und Ansichten auf den Jungbusch bzw. Ansichten von Bewohnern des Quartiers zu dokumentieren. Entstanden sind sehenswerte Geschichten und Gesichter eines Mannheimer Quartiers. Warum lebt man in diesem Stadtteil, wie ist man mit dem Lebensort verwachsen, welche Geschichten finden sich in diesen Straßen, die von außen oft nur als Kulisse und Partymeile angesehen werden? Insgesamt sind bei den Dreharbeiten im Jungbusch sehr ungewöhnliche Perspektiven von Architektur, Leben auf der Straße und Natur entstanden. Der Film wurde unterstützt durch den Aktionsfonds des Quartiermanagement Jungbusch und durch das Gemeinschaftszentrum Jungbusch. Zu sehen ist der Film auf www.artmetropol.tv ■ **MS**

Vom 16. bis 20. Mai 2012 ist der Katholikentag im Jungbusch zu Gast.

Vom 16. bis 20. Mai 2012 kommen zehntausende Menschen nach Mannheim, um sich zu einem bunten Glaubensfest unter dem Motto „Einen neuen Aufbruch wagen" zu treffen. Viele der Hauptpodien, die sich mit Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen, finden im Rosengarten statt.

„Wir freuen uns, dass das Jugendzentrum des Katholikentags im Jungbusch zu Gast ist", sagt Rocco Pierro. „Wir planen in der Jungbuschschule, in der Jungbuschhalle, der Popakademie, der Liebfrauenkirche und auf dem Quartiersplatz ein buntes Programm aus Konzerten, Vorträgen und Sportangeboten für Kinder und Jugendliche", erklärt der für das Jugendprogramm Zuständige und hofft, dass auch viele Bewohner des Jungbuschs dabei sind.
Weitere Info unter: www.katholikentag.de.

BERICHTIGUNG

In der letzten Ausgabe hat sich im Artikel *„Ernsthaftigkeit in Neon-pink"* ein Fehler eingeschlichen. Die Inhaberin der Galerie Stoffwechsel heißt Petra Stamm und der Name des Künstlers des Gemäldes am Quartiersplatz ist Gonzalo Maldonado Morales. Die Redaktion bittet, das Versehen zu entschuldigen. ■ **KM**

Laufen für den guten Zweck

Studierende setzen sich für Integration im Stadtteil ein

Mit einem Sponsorenlauf engagierten sich Studenten der Mannheimer Business School für das gute Miteinander im Jungbusch. Ihrem Aufruf zum Mitlaufen waren über 50 Teilnehmer gefolgt, die unterstützt von 100 Sponsoren ihre schweißtreibenden Runden auf der Sportanlage Schnickenloch drehten. Über 8.000 Euro wurden auf diese Weise für Integration, Sport und Bildung im Stadtteil Jungbusch erlaufen. „Mit den Einnahmen soll in Kooperation mit dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch der Aufbau des Sportvereins im Stadtteil vorangebracht werden", erklärte Maic Hengemühle, einer der Organisatoren. „Der sportliche Erfolg und der Erfolg in Schule und Leben gehören für uns zusammen", zeigte sich Quartiermanager Michael Scheuermann von der lebendig und leidenschaftlich organisierten Veranstaltung begeistert. Ein großes Dankeschön gilt all den fleißigen Läufern, die insgesamt über 500 Kilometer erreichten und den vielen Sponsoren für ihr außerordentliches Engagement!
Näheres unter **www.runtegrate.de** ■ **MS**

Was das Ende des Förderprogramms „Soziale Stadt“ konkret bedeutet

Zum 31.12.2011 endet die Finanzierung von insgesamt acht Projekten durch das Programm „Soziale Stadt“. Die BUSCHTROMMEL hat einige Akteurinnen und Akteure aus den Projekten gefragt, was durch das Förderprogramm aufgebaut werden konnte und was der Wegfall der Gelder bedeutet.

INTERNATIONALE MALSCHULE
HOHE INTEGRATIVE WIRKUNG

Die Internationale Malschule ist ein künstlerisches Projekt, das wegen seiner hohen integrativen Wirkung einen beträchtlichen Bekanntheitsgrad erreicht hat – weit über die Grenzen des Jungbusch und der Stadt Mannheim hinaus. Durch das hohe Engagement der Künstlerin Christine Behrens können Kinder und Jugendliche nicht nur die eigene Kreativität entdecken, sondern sie erleben auch, dass ihre Werke tatsächlich ausgestellt und bewundert werden. Viele Preise wurden gewonnen, viele Ehrungen hat das Projekt erfahren und jetzt ist vielleicht Schluss.

Im Augenblick werden noch immer alternative Lösungen gesucht, die AWO wird natürlich weiterhin kostenfreie Räume zur Verfügung stellen und wahrscheinlich einen Teil der Kosten bezuschussen, aber das hängt natürlich davon ab, ob sich noch weitere Finanzquellen erschließen lassen: Die Hoffnung stirbt zuletzt…

■ **Angelika Weinkötz (Arbeiterwohlfahrt Mannheim)**

KULTURDOLMETSCHER
EINSATZ VON 50 INTERKULTURELLEN VERMITTLERN STEHT AUF DEM SPIEL

Mit dem Ziel, die mitgebrachten Kompetenzen von Menschen mit Migrationsgeschichte zu stärken, ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erhöhen und die Beteiligung der Gesellschaft am Aufnahmeprozess der Zugewanderten zu fördern, hat der Caritasverband Mannheim 50 Kulturdolmetscher ausgebildet. Durch die Qualifizierung zu Fachkräften in kulturkompetentem Dolmetschen sind Menschen mit Migrationserfahrung und guten Deutschkenntnissen in der Lage versetzt worden, zwischen Gruppen und Personen mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und religiösen Prägungen vermittelnd tätig zu werden.

Die Qualifizierung zum Kulturdolmetscher wurde zertifiziert und als Weiterbildungsmaßnahme von der Agentur für Arbeit / Job Center Mannheim anerkannt. Das hat die Chancen der Teilnehmenden auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

Die Kulturdolmetscher sollten nun als Angebot und Unterstützung für die Stadtteilarbeit eingesetzt und deren Ressourcen gezielt für die gemeinwesenorientierte Arbeit genutzt werden. Ein „Servicebüro Kulturdolmetscher“ als Dienstleistungsangebot im Jungbusch könnte die Teilhabe der hiesigen Zugewanderten gezielter unterstützen und deren Zugang zu den öffentlichen Dienstleistungen erheblich erleichtern. Der Wegfall der Fördergelder bremst die Weiterentwicklung des Projektes „Kulturdolmetscher“ und die Nutzbarmachung der Ressourcen der Kulturdolmetscher aus.

■ **Dr. Orietta Angelucci von Bogdandy (Caritasverband Mannheim e.V.)**

KULTURPROJEKTE
BILDUNG KOSTET NUN MAL WAS!

Das Programm „Soziale Stadt“ ist ein wichtiger Stützpfeiler bei dem Vorhaben, die Lebens- und Wohnraumqualität im Jungbusch und die Integration von Menschen in das Gemeinschaftsleben zu verbessern. In den letzten Jahren wurden zahlreiche soziokulturelle und künstlerische Projekte mit nachhaltiger Wirkung realisiert. Die mit viel Energie initiierten guten und hilfreichen Projekte dürfen nicht sterben. Kunst und Kultur bilden, bringen Menschen mit neuen, anderen Perspektiven in Kontakt, regen zur Diskussion und zum Austausch an. Politiker betonen immer, wie wichtig Bildung ist – und gleichzeitig kürzen sie die Mittel. Aber Bildung kostet nun mal etwas!

„Soziale Stadt“ bzw. „Soziale Nachhaltigkeit“ sind Zukunftsthemen, die soziale Disparitäten, Spannungen in der Gesellschaft sowie den Ausgleich und das Management von Differenzen in einer Stadt besser verstehen und in der Folge „überbrücken“ helfen können. In einer Zeit fragmentierter gesellschaftlicher Bindungen zu kürzen ist verantwortungslos.

Was mich betrifft: Zwei meiner Theatergruppen werden aus dem Programm bis Ende des Jahres gefördert. Wie es damit weiter geht ist unklar.

■ **Lisa Massetti (Gemeinschaftszentrum Jungbusch)**

INTEGRATION DURCH SPORT
EIN GANZER STADTTEIL PROFITIERT

Die Vielzahl einzelner sportlicher Aktivitäten hat ein großes Ganzes ergeben, denn der Jungbusch bekam einen Sportverein. Dadurch haben Kinder und Jugendliche neue Möglichkeiten, sich persönlich weiterzuentwickeln. Soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und Disziplin sind im Sport und im Leben gefragt. Sie machen die Erfahrung "Ich kann was" und erweitern durch die regelmäßigen Vereinskontakte ihre Lebenswelt, weil sie sich über die Grenzen des Stadtteils hinaus bewegen. Durch den Verein profitiert der gesamte Jungbusch, denn das Stadtteilimage wird verbessert und auf seine Bewohner fällt ein positives Licht. Ich kann mir gar nicht vorstellen, das Projekt Stadtteil-Sportverein wieder aufzugeben. Vielmehr gilt es, das Aufgebaute bzw. Erreichte zu erhalten.

■ **Norman Achenbach (Jugendinitiative Jungbusch)**

WOLLEN DIE SUBSTANZ ERHALTEN

Der Wegfall der "Soziale Stadt"-Förderung in einem Umfang von zuletzt fast 100.000 Euro für insgesamt vier beim Gemeinschaftszentrum Jungbusch angesiedelten Projekte stellt uns vor eine immens große Herausforderung. Eine unmittelbare Ersatzfinanzierung steht nicht zur Verfügung. Wir werden alles tun, zumindest die Substanz der Projekte zu sichern und aufgebaute Strukturen zu erhalten. Dabei ist vor allem Kreativität gefragt. Durch Kooperationen wollen wir Synergien erschließen. Mit allem Nachdruck setzen wir uns für Ersatzfinanzierungen ein und bemühen uns um zusätzliche Spenden- und Sponsoringmittel. In welchem Umfang wir die Finanzierungslücke schließen können, müssen die nächsten Wochen zeigen.

■ **Michael Scheuermann, Geschäftsführer Gemeinschaftszentrum Jungbusch**

Anzeigen

Fortsetzung Seite 1 „Das Ende des Förderprogramms…“

habe, Gesundheitsförderung sowie lokale Ökonomie zielten.

Die neun Modellvorhaben im Jungbusch wurden vom GZJ, dem Bewohnerverein, der AWO, dem Caritasverband und dem Internationalen Mädchentreff entwickelt. Die jeweiligen Träger beteiligten sich an der Finanzierung mit einem Eigenanteil von 40 Prozent.

Obwohl es der Grundidee des Bund-Länder-Programms und dem integrierten Handlungsansatz widerspricht, wurden 2011 die Modellvorhaben vom Bund eingestellt und die Städtebau-Mittel wieder auf die investiv-baulichen Maßnahmen beschränkt.

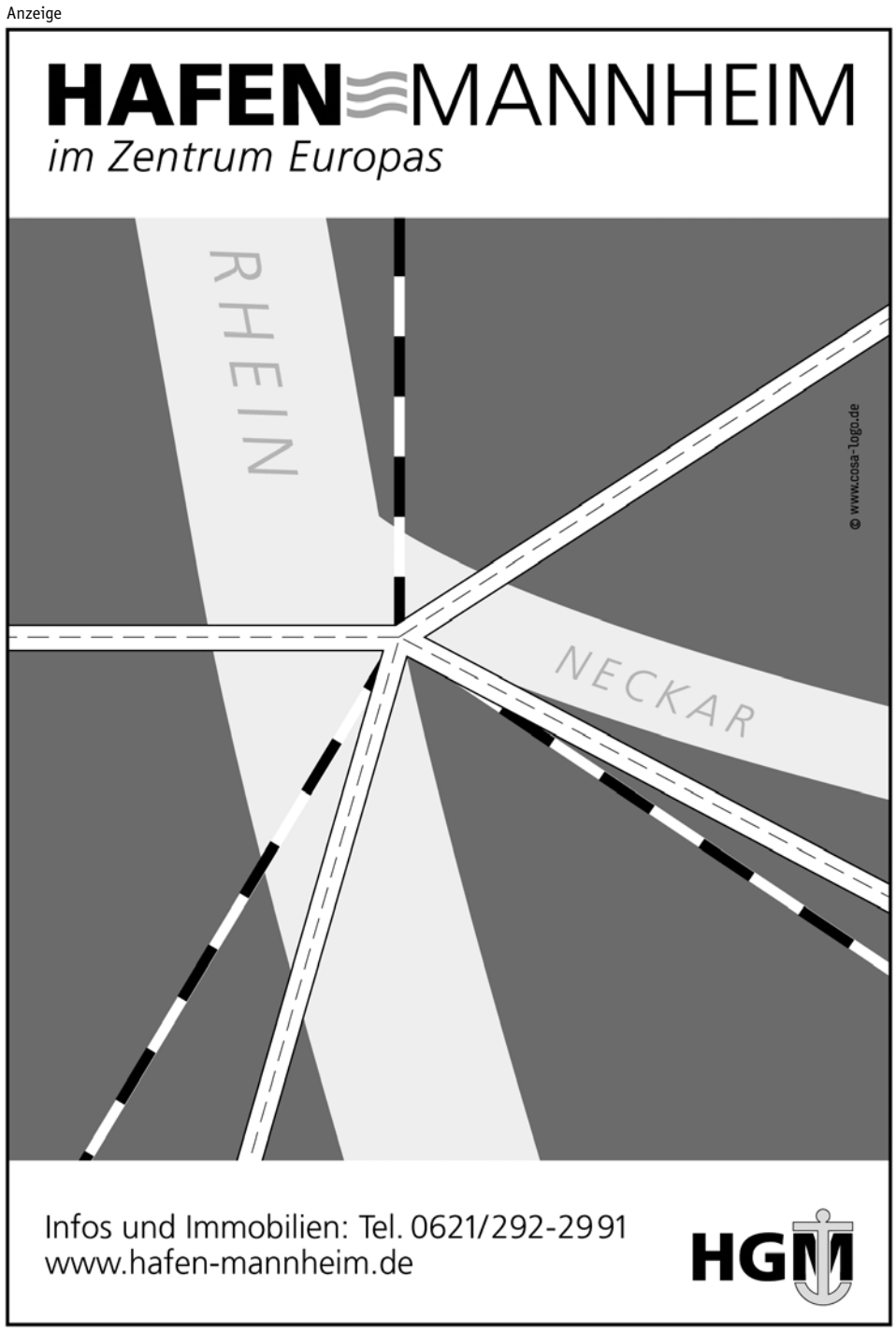
Die durchweg erfolgreichen Projekte können allein mit Mitteln der Träger nicht fortgeführt werden, sodass ab Januar 2012 mit massiven Einschnitten in den Angeboten zu rechnen ist. Dies trifft den Jungbusch in einer Phase, in der durch Strukturwandel und der Zuwanderung von Menschen aus Osteuropa neue Herausforderungen und Konfliktlagen entstanden sind. ■ **NE**

Fortsetzung Seite 1 „Jubiläum…“

auch mit Tanz und Musik für gute Laune. Die Integrationsleistung des Gemeinschaftszentrums Jungbusch im Zusammenspiel mit vielen anderen Engagierten im Stadtteil wurde auf diese Weise eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Michael Scheuermann, seit vielen Jahren Leiter des Zentrums, wollte an dieser Stelle nicht zurückstehen und machte als „Angler vum Verbindungskanal“ seine Anmerkungen zur Stadtteilentwicklung. Offensichtlich hatte er dem „Volk recht gut aufs Maul geschaut“, wie die Reaktionen aus dem Publikum deutlich machten. Mit Humor und Bissigkeit kommentierte er im breiten Dialekt den Abriss der Teufelsbrücke, die baufällige Kauffmannmühle, die Parkprobleme und die manchmal allzu langen und lauten Nächte im Viertel.

Neben Andreas Burger und Kai-Uwe Sax, die für ihr langjähriges, herausragendes Engagement mit dem Sackträgerhemd ausgezeichnet wurden, betraten am Schluss der Veranstaltung auch Peter Hübinger, der das Stadtteilzentrum in den Anfangsjahren leitete und das langjährige Vorstandsmitglied Claus-Peter Sauter die Bühne. Vor der Jungbuschhalle wurde anschließend in Beisein des Oberbürgermeisters der 8. Nachtwandel eröffnet. ■ **MS**

Anzeige



Musik gab den Takt an

Über 15.000 Menschen auf dem Nachtwandel

Bei mehr als 80 Programmpunkten hatte der 8. Nachtwandel im Jungbusch wieder reichlich Neues zu zu bieten. Im Programm dominierte die Musik, die sich in einer enormen Vielfalt an Stilen und kulturellen Verschiedenheiten zeigte. Einen besonderen Akzent setzten in diesem Jahr die Straßenkünstler, darunter das Jugendhilfetheater, Buraks Cay-Mobil, die wandelnden Streetartkünstler und mäandernde Musiker. Es waren die gerade die leiseren und pointierten Töne, die auf ganz besondere Weise aus einem Nachtwandel herausragten, der insgesamt sehr umtriebig und überaus bewegt war.

Die Besucherresonanz hat alles bisher Dagewesene überboten. Vor allem am Samstag waren einige Zonen des Stadtteils, insbesondere Jungbuschstraße, Beilstraße und Hafenstraße, dicht gefüllt und der Zutritt zu den Lokalitäten nur noch schwer möglich. Die Stimmung auf den Straßen war ausgelassen, aber friedlich.

Wohltuend zu der stimmungsvollen, umtriebigen und geschäftigen Jungbuschstraße spannte sich an der Quartiersperipherie zwischen Schanzenstraße, Luisenring bis zur Kirchenstraße ein Ring spannender, wohltuend zurückhaltender und überaus kreativer Stationen. Dort zeigte sich der Nachtwandel in seiner Originalität.

Während sich die meisten Besucher über die Ausgelassenheit des Musik- und Kulturspektakels freuten und das große gastronomische Angebot der Straßenparty genossen, trauerten einige den Nachtwandelzeiten der Anfangsjahre nach, als die Kunst und Kultur noch unangefochten im Mittelpunkt des Geschehens standen und die entdeckungslustigen Nachtwandler noch im überschaubaren Kreis waren.

Inzwischen hat der Nachtwandel eine so große Anziehungskraft entfaltet, dass sich Kulturbewegte und Partygänger inzwischen die Straßen und Plätze des lebendigen Jungbuschs teilen müssen. ■ **MS**

8. Nachtwandel – Besucherecho

Der Jungbusch ist sprudelndes Leben

Bereits auf der Feier zum 25jährigen Jubiläum konnte ich sehen, wie stolz die Bürger des Jungbusches auf ihren Stadtteil sind. Der Jungbusch hat Charakter. Seine gewachsene Geschichte – dieses Viertel wäre beinahe ausgelöscht worden! – sowie die bunte Mischung von Menschen und der Nachkommen der damaligen Hafenarbeiter verleiht diesem Viertel echte Identität. Das Viertel hat Charakter, weil die Menschen Charakter haben. Diese Energie hat mich bezaubert. Nach 20 Jahren im romantischen Heidelberg habe ich nirgendwo solch lebendige und reiche Vielfalt gefunden. Und der Nachtwandel, der den Jungbusch weit öffnet und in seine Seele eintauchen lässt, hatte eine regelrechte Sogwirkung auf mich. So schlenderte ich durch die dunklen Straßen mit all ihren köstlichen Düften und poetischen Rezeptionen, die durch die Luft schwirrten. Vorbei an Gianni´s Pizzaladen in der Beilstraße und dem Sackträger-Denkmal warf ich einen Blick in die Onkel Otto Bar, in diverse Hinterhöfe und kreative Werkstätten. Überall überkam mich das gleiche Gefühl: Leben. Der Jungbusch ist sprudelndes Leben mit Menschen voller Charakter. Und so fuhr ich mit dem Gefühl nach Hause: Wie gern würde ich dort auch leben.

Sigrid F.

Unglaublich vielfältig

Bereits in einiger Nähe zum Jungbusch verspürte man einen geheimnisvollen Sog zum Nachtwandel hin, die Gangart unserer Gruppe wurde zunehmend schneller je näher wir kamen. Angekommen wurde mir schnell klar, dass hier etwas Spannendes stattfindet: Stadtteilbewohner, die sich mit hauptsächlich studentischem – aber auch gemischtem Publikum auf vielerlei Bühnen zum einen begegneten, zum anderen auf ihre Weise zeigten, dass sie in anderen Welten leben. Überragend fand ich schließlich das unglaublich vielfältige Angebot zwischen Dancefloor, ästhetischem Erleben und Flair

Martin Roth

Erlebte Integration?

Wer hätte es für möglich gehalten – in Zeiten von Thilo Sarrazins populistischem Machwerk, endlosen Kopftuchdiskussionen und unzähligen Talkshows zum Thema Integration – in dieser einen besonderen Nacht in diesem einen besonderen Stadtteil in Mannheim scheint es möglich zu sein!

Aber nicht nur die verschiedenen Nationalitäten scheinen sich in dieser Nacht zu integrieren. Da wandelt das kulturbegeisterte, gut situierte Paar aus dem Lindenhof – sie im adretten Mäntelchen und auch er im feinen Zwirn – vorbei an mannshohen Skulpturen aus Metall, einem Essensstand mit leckeren italienischen Bratwürsten und weit geöffneten Kneipentüren aus denen Musik, Rauch und Partylärm quillt.

Direkt daneben am Kiosk ein weit geöffneter dunkelblauer Riesenmercedes, umvölkert von lautstarken Männern, Frauen und Kindern – zugewandert aus den so genannten „Ländern Südosteuropas". Und dazwischen immer wieder spielende Kindern italienischer oder türkischer Abstammung, Jugendliche mit schlecht sitzenden Hosen und natürlich all die Menschen, die einfach hier im Jungbusch leben und heute Nacht ihren Stadtteil feiern

Aus einem Fenster im Erdgeschoss schaut ein neugieriges Rentnerpaar – ganz klassisch auf ein Kissen gelehnt – was in ihrer Straße plötzlich alles los ist!

Am Verbindungskanal hinter der Kauffmannmühle kann man einen Feuerschlucker bestaunen, der eine Theaterperformance begleitet und direkt vor der Bühne am Quartiersplatz, auf der eine Gruppe Jugendlicher eine Breakdance-Nummer vorführt, steht eine junge Mutter mit ihrem Baby auf dem Arm und beide schauen fasziniert zu.

Weiter geht's zur Fatih Moschee, wo man empfangen wird von perfekt deutsch sprechenden jungen türkischen Mädchen und während man versucht der Führung zu folgen, hört man aus der benachbarten „Mucki-Bude" laute 80er Jahre Live Musik – nichts wie auf in den nächsten Hof.

Liebevoll gestaltete, grüne Innenhöfe, wunderschön restaurierte Altbauwohnungen mit tollen Illustrationen an den Wänden des Riesenflurs, technisch aufwändig gestaltete Lichtinstallationen – es scheint nichts zu geben, was es hier nicht gibt. Draußen zieht derweil eine deutsche Trommelgruppe mit afrikanischer Percussionmusik durch die Straßen – auch das eine lustige Erscheinungsform gelebter und erlebter Integration.

Am Sektstand vor dem Kult- und Kulturcafé Cafga trinkt man edlen Champagner, während gegenüber – why not – neugierige Nachtwandel-Touristen in den „etwas anderen Treff" strömen. Und ab einem gewissen Zeitpunkt am späten Abend verwandelt sich die Jungbuschstraße in eine lärmende Partymeile mit trinkenden und feiernden Menschen, was ein wenig an die Hamburger Reeperbahn am Samstagabend erinnert.

Man findet sie alle hier – Rentner und Rapper, Jugendliche mit Migrationshintergrund neben teuer gekleideten Pärchen, die staunend durch die Hinterhöfe ziehen: So sieht das also aus im Jungbusch; diesem Stadtteil mit dem „hohen Ausländeranteil", der berühmten Popakademie und der größten Moschee Deutschlands …

Alles vermischt sich mit allem – Kunst mit Trash, Kultur mit Kommerz, Jung mit Alt, Deutsch mit Türkisch, Islam mit Christentum … alle Generationen, alle Nationalitäten, alle sozialen Schichten – hier wandeln sie gemeinsam durch die Nacht – wunderbar!

Monika Kuzel

+++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++ Kalender +++

Dezember 2011

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga, Jungbuschstraße 18
www.cafga.de
■ **So 11.12.,** 13 Uhr, **cafga.lesung: Andrea Bergen-Rösch** „Wie der Mist nach Mannheim kam"
■ **Mi 14.12.,** 19 Uhr, **cafga.latino: Latino-Reggae von und mit Cris Cosmo** und Band, www.criscosmo.com
■ **Mi 21.12.,** 20 Uhr, **cafga.jazz: Steffen Rosskopf** und Freunde, www.steffenrosskopf.de
■ **Fr 23.12.11 - Mo 2.1.12, cafga.URLAUB**

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
www.zeitraumexit.de
■ **Sa. 3.12.11 – 21.01.12, Paradise: The hidden land** IngridMwangiRobertHutter, www.mwangi-hutter.de, Performance . Installation . Video . Fotografie Öffnungszeiten Fr 16-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr; geschlossen 22.12.11 – 5.01.12, Eintritt frei

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15
■ **So. 04.12.,** 9.30 Uhr, **Advent; Dass du den Himmel zerrissest!** Gottesdienst mit Pfarrerin Anne Ressel
■ **So. 11.12.,** 9.30 Uhr, **Advent;** Seht, die gute zeit ist nah! **Familiengottesdienst mit Kindergärten** und Pfarrer Peter Annweiler.
■ **So. 18.12.,** 9.30 Uhr, **Kraft tanken für die besinnlichen Feiertage.** Gottesdienst mit Pfarrerin Evelyn Sandmann.
■ **Sa. 24.12.,** 9.30 Uhr, **Heiliger Abend; „Ich steh' an deiner Krippen hier".** Christvesper mit Pfarrer Peter Annweiler.
■ **So. 25.12.,** 9.30 Uhr, **1. Weihnachtstag; Bleibe Sehnsucht.** mit Pfarrer Peter Annweiler
■ **Sa. 31.12.,** 9.30 Uhr, **Martin Schallings: Lieder ins Neue Jahr.** Gottesdienst mit Hans-Georg Sandmann

Januar 2012

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga, Jungbuschstraße 18
■ **Mo 9.1.,** 19.30 Uhr, **Krimidinner mit Nora Noe,** am Piano Stefanie Titus, Teilnahme nur mit Voranmeldung an info@cafga.de
■ **bis 12.01., Ausstellung „Engel aus St. Petersburg",** Ölmalerei

Der Jungbusch-Kalender 2012
Eine knallbunte Reise durch Mannheims schnellsten Stadtteil!
Der Kalender kann auf: **www.mygall.net** angesehen und bestellt werden. Geben Sie **"Muhhh"** in die Suchmaske ein. Klicken Sie dann auf "Michael Weiler". Danach in Angebotsleiste oben auf "Kalender".

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2012
Die Sternsinger kommen!

20+C+M+B+12 Auch in diesem Jahr sind unsere Kinder wieder vom 02. bis 06. Januar als die „Heiligen drei Könige" mit ihrem Stern unterwegs und tragen die Friedensbotschaft der Heiligen Nacht in die Häuser und Wohnungen. Wenn auch Sie einen Hausbesuch wünschen, dann können Sie sich hierfür anmelden:
■ bei Frau Baumgärtner, im Haus der Kirche am Marktplatz, F 2, 6,Tel. 4004120 ■ bei Sr. Simone, im Pfarrhaus der Liebfrauenkirche, Luisenring 33, Tel. 12268877 ■ bei Sr. Anna Lucia, in der Kindertagesstätte St. Alfons, Kirchenstr. 8, Tel. 22624

Das Motto lautet: Klopft auf Türen, Pocht auf Rechte

■ **Mi 18.1.,** 19.30 Uhr, V**ernissage „Straßenköter",** Strassenköter ist ein sozialkritisches Künstlerduo aus St. Pauli. In Zusammenarbeit mit „Viva con Aqua".
■ **Mi 25.1.,** 19.30 Uhr, **cafga.newcomer:** Red Line Quartett Schifferstadt
■ **Di 31.1.,** 19.30 Uhr, **cafga.funky: DIE ZWEI plus** Thomas Wind (piano) mit Mario Fadani (bass) und Erwin Ditzner (drums)

Laboratorio17, Jungbuschstraße
■ **bis 7.01., Aquarellausstellung NUANCE,** Öffnungszeiten 14-18 Uhr, über Hofatelier.

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
■ **Do. 26.01.,** 20 Uhr, **Flimmerkiste. Audiovisuelle Projektionen und Videoinstallationen.** Offener Stammtisch für Videokünstler, VJs und verwandte Spezies. Eintritt frei
■ **Fr. 27.01.,** 21 Uhr, **Freibad**

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15
■ **So. 8.01.,** 9.30 Uhr. **Das wahre Licht scheint jetzt.** Abendmahlsgottesdienst mit Peter Annweiler
■ **bis 14.01., Ausstellung „Requiem"**
■ **So. 15.01.,** 9.30 Uhr. **Was ist schon weise?** Gottesdienst mit Anne Ressel
■ **So. 22.01.,** 9.30 Uhr. **Aus der Haut fahren.** Gottesdienst mit Peter Annweiler
■ **So. 29.01.,** 9.30 Uhr. **Johann Matthäus Meyfart – der Kämpfer gegen die Hexenverfolgung.** Gottesdienst mit Evelyn Sandmann

Februar 2012

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga, Jungbuschstraße 18
■ **Mi 8.2.,** 20 Uhr, **cafga.jazz: Steffen Rosskopf** und Freunde www.steffenrosskopf.de
■ **Mi 15.2.,** 19.30 Uhr, **cafga.spätlese: Die Bühne für Wortverwandlungen und Selbstgeschriebenes** Wer vorlesen möchte, melde sich bitte hier an: schreib@jungbusch-ag.de
■ **Mi 22.2.,** 19.30 Uhr, **cafga.vorstellung: Das Theaterhaus TiG7 zu Gast**, www.tig7.de
■ **Mi 29.2.,** 19.30 Uhr, **cafga.virtuos: Ein spanischer Liederabend mit Saskia Moreno** (vocals) und Pianobegleitung

zeitraumexit e.V., Hafenstraße 68-72
■ **Do 23.2.,** 20 Uhr, **Flimmerkiste:** Offener Stammtisch für Videokünstler, VJs und verwandte Spezies.
■ **Fr 24.02., Nachtflohmarkt** im ganzen Haus, näheres zur Anmeldung unter: www.zeitraumexit.de

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15
■ **5.02.,** 9.30 Uhr, **Septuagesimae. Anders klug.** Abendmahlsgottesdienst, mit Ilka Sobottke
■ **12.02.,** 9.30 Uhr, **Sexagesimae. Starke Schwächen.** Gottesdienst mit Peter Annweiler
■ **19.02.,** 9.30 Uhr, **Estomihi. Streiten statt singen.** Gottesdienst mit Anne Ressel
■ **26.02.,** 9.30 Uhr, **Invocavit. Mechthild von Magdeburg.** Gottesdienst mit Hans-Georg Sandmann

März 2012

Kunst & Kultur

cafe&kneipe cafga, Jungbuschstraße 18
■ **Mi 7.3.,** 19.30 Uhr, **cafga.songs: Bread & Roses - Chansons Internationales** mit Blandine Bonjour (Gesang) und Bernd Köhler (Gesang, Gitarre)
■ **Mi 14.3.,** 19.30 Uhr, **cafga.funk: Igor Rudytskyy (trumpet)** startet seine neue Reihe im cafga
■ **Mi 21.3.,** 19.30 Uhr, **cafga.virtuos: Das Duo La Marché,** Cover-Versionen in völlig neuem Gewand, gespickt mit witzigen, musikalischen Ideen von Marion La Marché (voval) und Rolf Blaschke (guitar) www.marionlamarche.de

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
■ **Fr. 30. 03., Freibad**

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 15
■ **4.03.,** 9.30 Uhr, **Reminiscere. Rechtsspruch und Rechtsbruch,** mit Ilka Sobottke
■ **11.03.,** 9.30 Uhr, **Oculi. Warum? – Darum!** Gottesdienst mit Anne Ressel
■ **18.03.,** 9.30 Uhr, **Laetare. Todessehnsucht oder Lebensverheißung?** mit Peter Annweiler
■ **25.03.,** 9.30 Uhr, **Judika. Nikolaus von der Flüe – vom Gebet zur Politik,** mit Evelyn Sandmann
■ **CH**

Regelmäßige Termine

BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH, Jungbuschstraße 19
Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins ■ Mo./Do. 8.30–17.00 Uhr ■ Mi. 8.30–12.00 Uhr ■ Fr. 8.30–13.00 Uhr
Sozialberatung und Wohnungsbörse Jungbusch von Anne Kress ■ Mi. 8.30–12 Uhr und nachmittags nur nach Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621/13146
Ballett für Mädchen im Kindergartenalter (3–6J.) in der Turnhalle Plus X, Werftstraße ■ Fr. von 14.30–15.00 Uhr (Gruppe 1) 1. Termin am 13.1.2012
Ballett für Mädchen ab 7 Jahren in der Turnhalle Plus X, Werftstraße ■ Fr. von 15.00–16.00 Uhr (Gruppe 1) ■ Fr. von 16.00–17.00 Uhr (Gruppe 2)
Folklore-Tanzkurs für Mädchen und Jungen ab 12 Jahren in der Turnhalle Plus X, Werftstraße ■ Do. 16.30-17.30 Uhr
Deutschkurs für Frauen, im Laboratorio17, Jungbuschstraße 17 ■ Mittwochs 10.00–12.00 Uhr
Frauenfrühstück im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch ■ Freitags. 20.01., 10.00–12.00 Uhr
Gymnastikkurs für Frauen in der Turnhalle Plus X, Werftstraße: ■ Mo und Do, 10.30 – 11.30 Uhr
INTERNATIONALER MÄDCHENTREFF, Jungbuschstraße 19
von Dezember 2011 bis März 2011 (Ausnahme Schulferien): **Computer AG für Mädchen von 6 bis 10** ■ Mittwochs, 16.30–17.30 Uhr // **Hip Hop Tanzgruppe für Mädchen ab 13** ■ Dienstags, 17–19Uhr // **Computer und Medien AG für Mädchen ab 11** ■ Donnerstags, 16.30–18.00 Uhr // **Abendangebot für Mädchen ab 13** ■ Donnerstags, 19–20.30 Uhr, 13+ // **Volleyball für Mädchen ab 13** ■ Freitags, 16.30–18.30 Uhr // **Hip Hop Tanzgruppe für Mädchen ab 13** ■ Freitags, 18.30–19.30 Uhr
HAFENKIRCHE, Kirchenstraße 15
Holländische Gemeinde feiert ihren Gottesdienst in der Hafenkirche ■ jeden Sonntag um 11.00 Uhr
Das Büro ist ■ mittwochs und donnerstags von 10.00 – 13.00 Uhr besetzt.
HOFATELIER, Jungbuschstraße 17, www. hofatelier17.de
Zeichen- und Malkurse für Kinder ■ Dienstags (11 bis 14 J.) ab 10.01., 16.30–17.50 Uhr, Für Kinder mit Erfahrung. ■ Mittwochs (8 bis 10 J.) ab 11.01., 18.00–19.15 Uhr, Kunst im öffentlichen Raum. Für Kinder mir Erfahrung. ■ Donnerstags (5 bis 7 J.) ab 12.01., 16.15 – 17.00 Uhr, Zeichnen. Malen, Modellieren Quereinstig jederzeit möglich. ■ Samstags (5 bis 7 J.) ab 7.01., 14.45–15.30 Uhr, Zeichnen, Malen, Modellieren. Quereinstig jederzeit möglich. ■ Samstags (ab 10 J.) ab 7.01., 17.00–18.15 Uhr, Zeichnung und Malerei. Quereinstig jederzeit möglich. ■ Samstags (7 bis 9 J.) ab 12.01., 17.15–18.30 Uhr, Pflanzen und Natur.
Samstagskurse für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren ■ 14.01.–11.02., 15.00–17.00 Uhr, Acrylmalerei ■ 18.02.– 24.03., 15.00–17.00 Uhr, Aquarellmalerei. Ab 21. April folgt ein Kurs „Ölmalerei".
Offenes Atelier, auch mit Workshopsreihe „Porträt", für Jugendliche und Erwachsene ■ samstags 15–19 Uhr. Weitere Information unter: www.hofatelier17.de; Tel: 0621-105356 Hr. Alexander Bergmann
ORIENTALISCHE MUSIKAKADEMIE MANNHEIM E.V., Jungbuschstraße 18
■ jeden 3.Freitag im Monat: **WILD, WILD EAST** mit Musik der Roma und Musikern vom Balkan.
KULTURBRÜCKEN (Kulturzentrum Jungbusch), Hafenstr.72, www.facebook.de/kulturbruecken
NELSON, Café Bar Restaurant, Jungbuschstraße 30, www.cafe-nelson.de
■ Dienstags: **Tu Es Day.** Bühne für Newcomer aus den Bereichen Theater, Comedy und Literatur. Eintritt 3,-

Anzeige

DIGITALE INFORMATIONSSYSTEME GMBH
Kommunikation in neuen Medien
Hafenstraße 68–72
68159 Mannheim
Tel. 0621 33 82 00
info@digi-info.de
www.digi-info.de

Anzeigen

Für jeden die geeignete Büromaschine ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.

Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
68305 Mannheim
Tel. 0621 / 75 32 28
e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

• Wohnungsauflösung • Spendenannahme
• Dienstleistung • Integrationsbetrieb
• Für uns zählt der Mensch

FAIRKAUF

Mannheim gGmbH Second-Hand Kaufhaus

Das Kaufhaus für Jedermann

Carl-Reuther-Str. 2 • MA-Waldhof • MA-City • Almenhof
Tel. 06 21/12 85 08 50 • www.fairkauf-mannheim.de

Unser Sortiment:
• Möbel
• Haushaltswaren
• Kleidung
• Elektrogeräte
• Wäsche/Gardinen
• Kitsch und Kunst
• und immer wieder Neuware

Öffnungszeiten: Mo – Fr 11 – 18.30 Uhr, Sa 9 – 14 Uhr

Großer Martinszug von der Jesuitenkirche in den Jungbusch

Am 10. November feierten die kath. Kindergärten der Innenstadt und alle die mitfeiern wollten, das Fest des heiligen Martin. Um 17 Uhr versammelten sich alle in der Jesuitenkirche. Kinder aus der Kindertagesstätte St. Alfons führten das Martinsspiel mit der Mantelteilung auf. Anschliessend ging es mit Ross und Reiter und den schönen, selbstgebastelten Laternen durch die Innenstadt zum Quartiersplatz im Jungbusch. Musikalisch begleitet wurde der Zug von den Altrheinmusikanten.

Am Quartiersplatz erwartete die vielen kleinen und großen Teilnehmer ein Martinsfeuer. Nochmals erklangen das St. Martinslied und die anderen Laternenlieder. Danach gab es für die Kinder Weckmänner und Tee (es wurden 450 Weckmänner verteilt). Für die Erwachsenen gab es Glühwein. Es war eine schöne und gelungene Feier.

Wir danken besonders der Polizei für ihren Einsatz. ■ **Sr. Anna Lucia**

Kai-Uwe Sax + Andreas Burger erhielten Auszeichnung

Gemeinschaftszentrum verlieh Sackträgerhemd

Sackträger waren Menschen, die hart arbeiteten, um hier im Hafengebiet ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Mit dem Sackträgerhemd ehrt das Gemeinschaftszentrum Jungbusch heute Menschen, der nicht lange reden, sondern zum Wohle des Stadtteils entschlossen zupacken.
Anlässlich der Feierstunde zum 25-jährigen Bestehen des Gemeinschaftszentrum Jungbusch verlieh der Vorstand des Trägervereins das blau-weiß gestreifte Sackträgerhemd mit rotem Halstuch an Kai-Uwe Sax (Foto) und Andreas Burger. Die beiden Geschäftsführer der Bauunternehmung Sax + Klee erhielten diese Ehrung, weil sie sich seit vielen Jahren für den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil engagieren und seit 2002 die Integrationsarbeit im Jungbusch mit einem jährlichen Betrag von 10.000 Euro unterstützen. Das Spendengeld wurde in Qualifizierungs- und Bildungsprojekte, in integrative Aktivitäten und in Jugendprojekte wie die Theaterarbeit investiert. ■ **MS**

„Knusper-Knusper-Knäuschen“ – Wo kommt Ihr Lebkuchen eigentlich her?

Sternenlichterketten über den Straßen, Weihnachtsmänner, die vom Balkon hängen, Glühweinduft an allen Ecken. All das sind sichere Zeichen: Die Adventszeit hat begonnen und neben Feuerzangenbowle und Kerzenschein spielen auch süße Leckereien dabei eine wichtige Rolle. Plätzchen, Dominosteine, Mandelsplitter und auch Lebkuchen, eine der beliebtesten weihnachtlichen Spezialitäten. Honig und orientalische Gewürze wie Zimt, Nelken, Anis und Kardamon kennzeichnen seinen unverwechselbaren Geschmack. Es gibt ihn in vielen verschiedenen Sorten, Größen und Formen als Herz mit Liebesbekundungen, als Nikolaus mit Sack, gefüllt mit Marmelade oder auch als Hexenhäuschen aus „Hänsel und Gretel“. Wo kommt das leckere Gebäck eigentlich her?

Schon die alten Ägypter kannten mit Honig gesüßtes Gebäck, und auch im alten Rom aß man einen vor dem Backen mit Honig bestrichenen Kuchen. Allerdings wurde diese Form des Lebkuchens nicht nur zur Weihnachtszeit verzehrt. Die Römer sind es auch, die für den Namen verantwortlich sind. Denn „Leb“ leitet sich vermutlich vom lateinischen Wort „Libum“ (Fladen) ab.

Den Lebkuchen, so wie wir ihn heute kennen, wurde erstmals in Belgien, genau gesagt in Dinant, gebacken. Die Aachener fanden ebenfalls Geschmack an der „neuen“ Spezialität und stellten ihre eigenen Lebkuchen her. Diese Form der süßen Leckerei gibt es heute noch, es handelt sich hierbei um die Aachener Printen. Auch den Bürgern fränkischer Städte wie Ulm und Nürnberg schmeckte das süße Gebäck. Zunächst wurde der Lebkuchen hier in Klöstern hergestellt und erfreute sich nicht nur wegen seines Geschmacks, sondern auch wegen seiner langen Haltbarkeit großer Beliebtheit.

Da für die Herstellung des Gebäcks Honig und Gewürze aus fernen Ländern benötigt wurden, übten Lebkuchenbäcker meist in Städten mit Handelsknotenpunkten wie Nürnberg, Augsburg, Ulm, Köln und Basel ihr Handwerk aus. Aus diesem Grund gibt es genau in diesen Städten eine lange Lebkuchen-Tradition.

Allerdings wird der Lebkuchen nicht nur in Deutschland geliebt, sondern auch in anderen Ländern. In Russland ist eine Variation des Lebkuchens unter dem Namen „Prjaniki“ bekannt. Auch im französischen Dijon, im dänischen Christiansfeld und in der Schweiz wird das süße Gebäck produziert und verköstigt. In der polnischen Stadt Toruń hat das Gebäck ebenfalls eine lange Tradition. Der Lebkuchen aus der damals noch westpreußischen Stadt Thorn wurde unter dem Namen „Thorner Pflastersteine“ vertrieben. Bekannt für die besonderen Verzierungen mit Zuckerguss sind die Figuren aus der tschechischen Stadt Pardubice.

Doch egal, wo der Lebkuchen hergestellt und verspeist wird, eins bleibt klar: Er gehört zu Weihnachten wie der Tannenbaum, der Adventskalender und der Glühwein.

■ **Laura Engelskircher**

Monatssingen

„Der Herbst ist da“

Am Donnerstag, den 20. Oktober war es wieder soweit! Alle Schüler, alle Lehrer und alle Erzieherinnen trafen sich kurz vor der Mittagspause zum Monatssingen auf dem Schulhof der Jungbuschschule. Wieder waren auch einige Eltern als Zuschauer dabei, denn so langsam hat es sich rumgesprochen: Einmal im Monat treffen sich alle, die in der Jungbuschschule lernen und lehren, um miteinander und zusammen etwas zu erleben, wichtige Nachrichten für alle zu erfahren und einfach mal etwas Gemeinsames zu machen.

Auch diesmal haben wir wieder zusammen gesungen, zwei Herbstlieder, die vorher in allen Klassen einstudiert wurden. Am E-Piano begleitet von Herrn Fark und an der Gitarre von Frau Hoffmann. Wir begrüssten die neuen Erstklässler, die zum ersten Mal dabei waren und die zur Begeisterung aller selbstgebastelte Drachen zur Musik tanzen ließen.

Die Klasse 3b gab mit Herrn Fark noch ein sehr rhythmisches Bewegungslied zum Besten, bei dem der Körper wie ein Instrument funktionierte. Schon nach kurzer Zeit waren alle Schüler beteiligt und stimmten ein in den gemeinsamen Takt. Schließlich gab es noch ein paar einfache Rätselreime mit Herrn Rydzenski, an denen sich alle Schüler lauthals beteiligen konnten, wenn sie denn die Lösung kannten, z.B.: In dem Meer, da schwimmt ein Fisch und im Zimmer steht ein _ _ _ _ _ .

Das hat wieder großen Spaß gemacht und wenn es nach unseren Schülern ginge, könnten wir jeden Tag ein Monatssingen veranstalten!!?? ■ **H. Rydzenski**

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 23.02.2012.

Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte März 2012.

Anzeige

Zusammen mit der City Werbegemeinschaft und der Klimaschutzagentur bringt MVV Energie Mannheim zum Leuchten. Genießen Sie die besondere Atmosphäre einer attraktiven Stadt im Lichterglanz. **Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen energiereichen Start in das neue Jahr.**

ab in die Quadrate MANNHEIM Das Centrum

KLIMASCHUTZAGENTUR MANNHEIM

MVV Energie

DJK-Fußballer peilen den Aufstieg an

Für die erste Herrenmannschaft der DJK Mannheim-Jungbusch geht es in der Rückrunde um den Aufstieg in die Kreisklasse B. Nach Abschluss der Hinrunde fehlen zwei Punkte in der Tabelle, um auf den ersehnten zweiten Platz zu klettern. Die von Deniz Kestek trainierte Mannschaft hat im zweiten Jahr ihres Bestehens enorm an Stabilität gewonnen und hat mit sieben Siegen aus insgesamt elf Spielen alle Möglichkeiten in der Hand. Seine Heimspiele trägt das Team, zu dem auch einige im Jungbusch aufgewachsene und „heimgekehrte“ Spieler aus höherklassigen Mannschaften gestoßen sind, auf der Platzanlage der DJK Mannheim-Sandhofen aus. Gesucht wird noch ein Mannschaftsbetreuer. ■ **MS**

Kampf dem Prospektmüll

Herumfliegende Zeitungen oder mit Prospekten übersäte Gehwege und Straßen sind ein großes Ärgernis. Aufgrund vieler Bewohner-Beschwerden hat das Quartiermanagement Kontakt mit den für die Verteilung zuständigen Unternehmen aufgenommen und ein wenig Licht in den Prospektdschungel gebracht. Immer zur Wochenmitte wird im Auftrag der SÜWE das „Wochenblatt mit dem Amtsblatt“ zusammen mit Werbeprospekten ausgetragen und am Wochenende erfolgt die Zustellung der kostenlosen Anzeigenblatts „Der Sonntag“ durch den Pressedienst Kurpfalz. Zudem stellt die afd Direktwerbung jeweils samstags Prospekte zu, um nur die wichtigsten drei Akteure zu nennen.

Die Verantwortlichen versicherten, dass Zeitungen und Prospekte ordentlich zugestellt werden müssen, entweder direkt in die Briefkästen, wie es die Richtlinien verlangen oder behelfsweise bei Unzugänglichkeit mit einer firmeneigenen Tüte, die an die Haustüre gehängt wird.

Das Quartiermanagement Jungbusch bittet darum, bei Unregelmäßigkeiten sofort eine Meldung an die Zuständigen zu machen:

- SÜWE, Tel. 0621 122 67 999 (Herr Steidl)
- Pressedienst Kurpfalz, Tel. 0621 392 2020 (Frau Cinar)
- afd Direktwerbung, Tel. 06204 70 175 62 oder 0176 170 175 65 (Herr Kepes) ■ **MS**

+ + + Die Welt im Busch + + +

In der Rubrik „Die Welt im Busch“ stellt die BUSCHTROMMEL Menschen vor, die im Jungbusch leben und/oder arbeiten, ursprünglich aber aus Ländern kommen, in denen Krieg und Terror herrschen. Wie gehen diese Menschen mit ihren täglichen Ängsten um die Familie und Freunde um? Wie sehen sie die politische Situation in ihren Ländern? Wie gehen sie mit dem Verlust ihrer Heimat um?

Unterschiede trennen nicht, sie bereichern

Marija Krstanović – Bosnien und Herzegowina

„Wer seine Heimat verlässt, ist in der Regel verzweifelt“, sagt Marija Krstanović. Zur Heimatlosigkeit gesellt sich dann schnell das Gefühl der Perspektivlosigkeit. „Es ist wichtig, dass in solchen Situationen jemand da ist, dem man nicht egal ist“, betont Marija, die seit Juni 2011 Zuwanderern aus Osteuropa in Wohnungs-, Arbeits-, Gesundheits- und Bildungsfragen beratend zur Seite steht. Die Diplom-Sozialwissenschaftlerin bringt nicht nur jede Menge Know how mit, sondern auch ein hohes Maß an Empathie. Sie weiß, wie es ist, wenn man sich verloren fühlt und Hilfe braucht – es ist Teil ihrer eigenen Geschichte.

„Geduldete Flüchtlinge“

Marija wurde 1982 in Mostar im heutigen Bosnien und Herzegowina, der ehemaligen Republik Jugoslawien, geboren. Als der Krieg begann, verließen ihre Eltern, ihr Bruder und sie 1992 die Heimat und zogen zu einem Onkel nach Mannheim. „Ich wollte damals nicht weg, wir waren glücklich in Mostar“, erinnert sie sich. In ihrer neuen Heimat lebten sie jahrelang als „geduldete Flüchtlinge“, immer in der Angst keine Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis zu bekommen und abgeschoben zu werden. Den ersten Abschiebetermin erhielten sie bereits im Jahr ihrer Ankunft; ein Rechtsanwalt konnte die Rückführung verhindern. Es folgten immer wieder Termine; da die Mutter unter schweren Depressionen litt, wurde die Abschiebung jedoch ausgesetzt. Als Marija und ihr Bruder volljährig wurden, sollten sie unabhängig von den Eltern abgeschoben werden. Massive Proteste verhinderten damals die Abschiebung. Seit 2006 hat Marija eine „unbefristete Niederlassungserlaubnis“.

Schwerer Anfang

Während die Behörden damit beschäftigt waren, alle paar Monate die Aufenthaltsberechtigung dieser Familie auf den Prüfstand zu stellen, taten die Krstanovićs alles, um so schnell wie möglich ein möglichst normales Leben zu führen. Der Vater, Diplom-Geologe, lernte Deutsch und arbeitete erst in seinem Beruf, später als Taxifahrer. Die Mutter, Germanistin, fand eine Beschäftigung als Dolmetscherin bei der Polizei. Marija und ihr Bruder gingen zur Schule, machten Abitur, studierten. Dennoch sei es eine schwierige Zeit gewesen. Eine fremde Sprache lernen, neue Wurzeln schlagen, sich integrieren – und das alles vor dem Hintergrund eines unsicheren Aufenthaltsstatus‘. „Ich habe mich mit Deutschland anfangs schwer getan und isoliert gefühlt.“ Drei Jahre habe es gedauert, bis sie die erste deutsche Freundin mit nach Hause brachte.

Profitieren vom Leben in zwei Welten

Auch heute noch strahlt sie, wenn sie von ihrem ersten Besuch in Mostar, 1996 nach dem Dayton-Vertrag, erzählt. Seitdem zieht es sie immer wieder – „und gerne“ – nach Bosnien und Herzegowina. Die Familie hat ihre alte Wohnung in Mostar zurückbekommen. Ganz zurückkehren wird jedoch wahrscheinlich niemand, denn die Mutter ist krank, der Bruder hat Familie, und Marija möchte ihren aufenthaltsrechtlichen Status nicht verlieren. „Wir sind eine der wenigen Familien, die zurück wollten und geblieben sind“, lacht sie. Heute ist das für sie kein Problem mehr; sie ist längst in Deutschland angekommen und sagt, sie profitiere von ihrem Leben in zwei Welten: „Ich habe mir auf beiden Seiten das Positive herausgepickt.“

Für Bosnien und Herzegowina wünscht sie sich das, was sie als bosnische Serbin in Deutschland wiedergefunden hat: Die Erkenntnis, dass Unterschiede nicht trennen müssen, sondern bereichern können. ■ **Nadja Encke**

In der Kindertagesstätte St. Alfons: Ausbildung zum Juniorhelfer

Wie und wo kann ich mir im Notfall Hilfe holen? Wie lautet die Telefonnummer des Rettungsdienstes, was muss ich beachten, wenn ich einen Notruf absetze?

All diese Fragen bearbeitete eine Sanitäterin des Deutschen Roten Kreuzes auf spielerischer Art mit den Vorschulkindern am 24. Oktober 2011 in unserer Kindertagesstätte St. Alfons.

In einem dreistündigen Kurs lernten die kleinen Ersthelfer wie man einen Verband und ein Fingerkuppenpflaster anlegt. Auch übten sie das professionelle Zudecken eines Patienten der auf dem Boden liegt. Damit die Kinder die Angst vor Blutungen verlieren, schminkte Frau Tuschner vom DRK einige kleine Verletzungen.

Die Kinder gingen völlig unbefangen an das Thema „Erste Hilfe“ heran und lernten sehr schnell, was selbst schon die Kleinsten im Notfall tun können. Zum krönenden Abschluss dieses Tages erhielt jedes Kind eine Urkunde, auf die es stolz sein kann.

Wir bedanken uns bei Frau Tuschner für diesen gelungenen Projekttag und freuen uns schon auf das nächste Mal. ■ **Karin Bolleyer**

Premiere von „Blumen sonst wohin...“

Ein Theaterstück zum Thema häusliche Gewalt

Das Heckertstift und der Internat. Frauentreff präsentierten eine sehr bewegende Szenische Lesung.

Häusliche Gewalt ist alltäglich und gleichzeitig ein Tabu. Die Privatsphäre ist nicht öffentlich und ein schützenswerter Ort des Glücks und der Sicherheit. Doch für manche Menschen sind die eigenen vier Wände ein Ort des Schreckens und der Demütigung. Die Betroffenen schweigen.

Im Rahmen der Aktionswoche „Keine Toleranz für Gewalt“ haben das Frauen- und Kinderschutzhaus Heckertstift des Caritasverbandes Mannheim und der Internationale Frauentreff unter Regie von Lisa Massetti das Theaterstück „Blumen sonst wohin...“ am 24.11.2011 im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch uraufgeführt. Das Projekt ist auf der Grundlage von Erfahrungen entstanden, die Frauen tatsächlich erlebt haben. Lisa Massetti hat diese Erlebnisse dramaturgisch geschickt zu Texten aufbereitet. Vorgelesen werden sie von Protagonistinnen aus dem Jungbusch, die sich bislang mit häuslicher Gewalt nicht persönlich auseinandergesetzt haben, sowie von Mitarbeiterinnen des Heckertstifts, die mit Formen und Folgen von Gewalterfahrungen tagtäglich konfrontiert sind. Die Authentizität der vorgetragenen Texte ist unanfechtbar und geht unter die Haut. Das Engagement der Schauspielerinnen ist unübersehbar, genauso wie die Betroffenheit des Auditoriums – darunter etwa ein Viertel Männer.

Das Theaterstück bricht das Schweigen und rückt die seelischen und körperlichen Qualen infolge häuslicher Gewalt in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Es zeigt die Ambivalenzen von Frauen, die ihren Mann lieben und ihn wieder zur Tür hineinlassen, obwohl er sie geschlagen und unterworfen hat. Doch auch die Rollenzwänge von Männern werden offen gelegt. Das Leben selbst in die Hand nehmen, sich unabhängig von der Zuwendung des Mannes machen, der schlägt oder einen beschimpft, und Gewalt als etwas Zerstörerisches in der Partnerschaft ablehnen, sind die Hauptbotschaften des Theaterstücks.

„Blumen sonst wohin...“ stellt einen wertvollen kulturellen und sozialen Beitrag für den Jungbusch und die Menschen dar, die im Quartier wohnen. Es wird weitere Aufführungen des Stückes geben und vielleicht sogar eine Verfilmung, denn das Kapitel häusliche Gewalt ist leider noch lange nicht abgeschlossen. ■ **BF**

Fastnacht im Bewohnerverein Jungbusch

Zunächst möchte sich der Bewohnerverein Jungbusch an dieser Stelle im Rückblick auf sein traditionelles Herbstfest bei allen Besuchern und Freunden des Stadtteils sowie unseren ehrenamtlichen Helfern sehr herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt unseren Freunden vom Shanty-Chor „Neckarmöwen“, die für beste Stimmung sorgten. Durch zahlreiche weitere Bühnenauftritte und Live-Musik wurde das Publikum für sein Kommen reichlich belohnt.

Die Organisatoren der Veranstaltung, Heinz Harder und Hermann Großkinsky, laden schon jetzt für Samstag, den 4. Februar 2012, um 19.11 Uhr zu einer bunten Fastnachtsfete in den Saal des Gemeinschaftszentrums, Jungbuschstraße 19, ein. Bekannte Büttenredner, Tanzmusik von „Pik As“ und beste Bewirtung garantieren für einen närrischen Abend.

■ **Uwe Mettler**

IMPRESSUM
Herausgeber
Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusche.V.
Kontaktadresse
Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,
Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail buschtrommel@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.Pr. Michael Scheuermann

Redaktion
Dr. Esther Baumgärtner (EB), Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Kristina Meier (KM), Michael Scheuermann (MS), Stefanie Traser (ST)
Fotos und Grafiken
Alexander Bergmann, Michael Scheuermann soweit nicht anders angegeben
Layout
www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck
Prints + Forms GmbH & Co. KG, Mannheim
Auflage 5.000
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.